

F. S. N.

Der mehr als dreyfache Trost

in dem

mehr als dreyfachen Betrübnuß

Ben dem

Chriftlich = angestellten Reichen = Begängnis

Der Wol = Erbaren / an Ehr = und Tugend  
Hochbegabten

Frauen Marien Broh-

mannin geb. Keingastin /

(Tit.)

Herrn Michael Broh-

manns /

J. U. L. und der beyden Justitien Aempter  
Budiszin und Görlitz Advocati ordinarii auch  
vornehmen Practici in Zittau

Herzwerthesten Scheliebsten /

den 21. Mart. M DC XCII.

allen herzlich bekümmerten

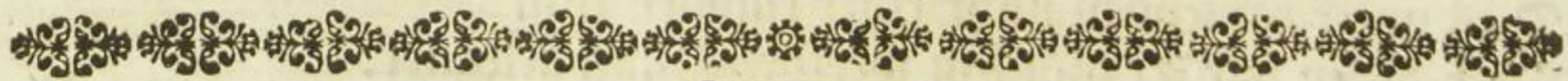
Vornehmen Angehörigen

zu Dittergebenen Nachsinnen

eröffnet

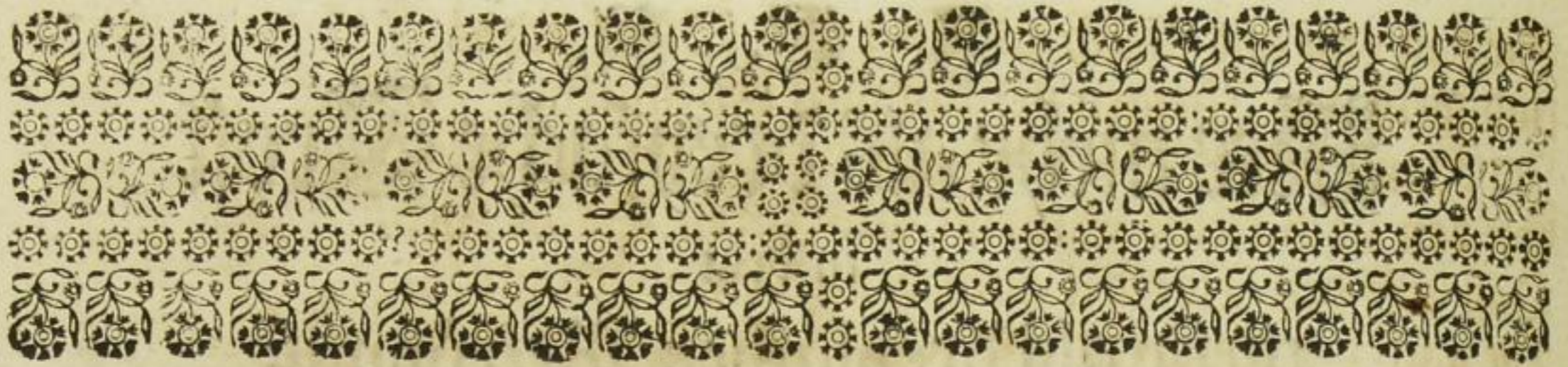
Von

Christian Weisen / R.



Zittau /

Gedruckt bey Michael Hartmann.



Wer ist ein Trauer-Hauß: wer etwas schrei-  
ben wil/  
Das tröstlich klingen sol/ der findet allzuviel.  
Wo die Frau Mutter lebt und nach der Toch-  
ter fraget;  
Wo sich ein Liebster zeigt/ der seinen Schatz  
beklaget;  
Ja wo die Kinder selbst in solchen Leide gehn:  
Da wird kein voller Trost auf einen Blate  
stehn.

Wiewol der grosse G Dtr hat alles abgemessen/  
Der kan bey dieser Last das Labfal nicht vergessen.  
Ein Mensch schreibt oft zu kurz bißweilen gar zu lang/  
Allein des Höchsten Trost behält den rechten Gang/  
Und kömmt zur guten Zeit. Es geht uns ja zu Herzen:  
Den die Frau Mutter theilt sich gleichsam in die Schmerzen/  
Wenn Sie von Jahr zu Jahr die Leichen-Gänge zehlt/  
Da stets ein neues Theil von Ihrer Freude fehlt.  
Sie hat ein liebes Pfand in Franckfurt erst verlohren/  
Nun wird dasselbe Leid in Bittau neu gebohren/  
Und da sich die Natur sonst nach der Regel schickt/  
Daß ein getreues Kind der Mutter Augen drückt/  
So wird es umgekehrt. Sie muß mit solchen Thränen/  
Die Sie geniessen sol/ den Weg zum Grabe bähnen/  
Dahin Sie selbst verlangt; Und was ihr liebster Stab  
Im Alter sollte seyn / das sucht ein stilles Grab.

Allein was hat Sie auch von Gottes Hand empfangen?  
Wie manchen in der Welt ist Sie zuvor gegangen?  
Es geht nun allgemach schon in das neundte Jahr/  
Als Kind und Kindes-Kind auf Ihrer Hochzeit war.  
Sie zehnten funffzig Jahr: und dieser Gnade wegen  
Empfingen Sie gesund den neuen-Priester-Segen/  
Der Eh-Herr setzte sich und nahm ein Denckmahl an/  
Das unter tausenden nicht einer rühmen kan.  
Nach diesen hat Er wol sein werthes Hauß gesegnet:  
Ihr aber ist die Krafft des Höchsten noch begegnet/  
Stk

Sie kan ohn alle Müh zu Weg und Stege gehn/  
Und wetß den Ihrigen vergnüglich beyzustehn.  
Im Hause sorget Sie noch vor das ganze Wesen/  
Sie kan noch kleine Schrift aus Ihren Buche lesen/  
Daß Sie den Vorthel auch denselben abgewinnt/  
Die nach der Hochzeit erst sehr spät gebohren sind.

Hat Sie nun Gottes Huld so reichlich angesehen/  
So läßt Sie alsofort auch in Gedult geschehen  
Was niemand ändern kan. Wer etwas lange lebt/  
Dem wird viel Volck bekandt/ das man zuvor begräbt.  
Sie hat genung an dem. Gott ist ein HERR des Lebens  
Der giebet solche Krafft im Alter nicht vergebens:  
Er zehlet Ihre Zeit und kennt die Stunde wol/  
Da Sie der Liebste schon zur Hochzeit fodern sol.

Jedoch was sag ich Ihm? mein Freund/ Er ist betrübet/  
Weil Er Sein Leben selbst in einer Leiche liebet;  
Die Seiner Augen = Trost/ ein Herz/ ein Wunsch/ ein Sinn  
Mit Seinem Herzen war / die zeucht numehr dahin.  
Was Ihm zur höchsten Lust / und zur Vergnügung diene/  
So lange dieses Reiß in Seinem Hause grünte/  
Das wird nunmehr in Angst und Bitterkeit verkehrt/  
Wenn Sein Gedächtnüs kömmt und den Erfolg begehrt.  
Es ist ein edler Schatz / wer eine Liebste findet/  
Da sich die Frömmigkeit mit in die Liebe windet/  
Da man sich an der Lust zwar inniglich ergetzt.  
Und doch den ersten Grund auf ihre Tugend setzt.  
Da man das Wachsthum spürt/ theils in Beruffes Wegen  
Die voller Früchte stehn / theils an den Kinder = Segen/  
Die auf der Mutter Schoß in zarter Hoffnung ruhn/  
Und allzeit einen Blick nach unsren Herzen thun.

Inmittelst weiß man auch / was sich bey Gott begiebet?  
Was hier belieblich ist / das wird auch dort geliebet.  
GOTT buhlet auch um uns / und wo die Liebe blüht/  
Daß man ein werthes Pfand auf Erden gerne sieht;  
Da wil Er auch ein Theil vor Seinen Himmel haben.  
Er hat es erst geschenckt / drum setzt er solche Gaben  
Die niemand selbst verdient / ein ungemessnes Ziel/  
Und fragt die Leute nicht ob man es lassen wil.  
Nur dieses mögen wir von Ihm als Vater dencken/  
Er sucht die Menschen nicht durch solche Wahl zu kräncken  
Der Fall ist offtermahls bey uns noch ungeschehn/  
So hat er allbereit zum Troste was versehn.

Er

Er wil das Glaubens-Licht durch einen Wind probiren/  
Und treibt die Flamme nicht daß wir den Glantz verliehren/  
Vielmehr ist diß Sein Rath/daß eben solcher Schein/  
Nach kurzer Klage sol noch drey-mahl heller seyn.

Und also wend ich mich zu den Betrübten kleinen/  
Die noch aus Unverstand ihr Loß nicht recht beweinen.  
Sie machen dieses recht: so war man Gott gefällig  
Wenn man den Kinder Sinn auch in der Noth behält.  
Sie stehn und wissen nicht wie viel man izt begräbet/  
Und sehen nur getrost wie noch ein Vater lebet/  
Der Sie versorgen kan / und ob dieselben zwar  
Dem schwachen Alter nach viel Nothdurfft und Gefahr  
In Ihren Wandel sehn / so sind sie doch zufrieden/  
Und bleiben von der Bahn der Hoffnung ungeschieden/  
Da sich ein Alter grämt/ der endlich in der That  
So viel Verdruß und Zeit nicht mehr zu rechnen hat.

Wolan ich habe gnung vor dieses Leid geschrieben:  
Denn dieses bleibt der Grund. Gott ist zurücke blieben/  
Der wiegt die Thränen ab / und theilet auch die Zeit/  
Wenn Er die Seinigen betrübet und erfreut.

Und also wollen wir uns recht im Glauben fassen/  
Auch dieß geliebte Pfand in seiner Ruhe lassen/  
Weil uns kein ander Dienst numehr zurücke bleibt/  
Als daß man noch ein Wort Ihr auf das Lager schreibt.  
Hier liegt ein frommes Herzk/ das Gott und Eltern liebte/  
Das Ihren Liebsten nicht auch keinen Freund betrübte/  
Denselben hat Sie sonst zu Leide nichts gethan  
Als daß Sie auf der Welt nicht weiter leben kan.

